

Ephedra Herba enthaltene Ephedrin wirkt sympathomimetisch und stimulierend auf das zentrale Nervensystem. Gerade bei Patienten mit einem kardiovaskulären Risikoprofil bzw. Vorerkrankungen ist daher besondere Vorsicht geboten. Nebenwirkungen von Glycyrrhizae Radix sind auf den Wirkstoff Glycyrrhizin zurückzuführen, welcher eine mineralkortikoidähnliche Wirkung hat und zu einem Pseudohypertensionismus mit Symptomen wie Hypertonie, Hypokaliämie oder Ödemen führen kann. Auch bei Aconiti Radix gilt besondere Umsicht für Patienten mit kardiovaskulären Vorerkrankungen vor allem dann, wenn diese Digitalispräparate einnehmen, da es zu synergistischen Effekten in der Arzneimittelwirkung kommen kann [6].

Literatur

1. Baba S (1995) Double-blind clinical trial of sho-seiryu-to (TJ-19) for perennial nasal allergy. *Pract Otorhinolaryngol (Basel)* 88(3):389–405
2. Das AK, Mizuguchi H, Kodama M et al (2008) Sho-seiryu-to suppresses histamine signaling at the transcriptional level in TDI-sensitized nasal allergy model rats. *Allergol Int* 58(1):81–88
3. Ikeda Y, Kaneko A, Yamamoto M et al (2002) Possible involvement of suppression of Th2 differentiation in the anti-allergic effect of Sho-seiryu-to in mice. *Jpn J Pharmacol* 90(4):328–336
4. Nagai T, Arai Y, Emori M et al (2004) Anti-allergic activity of a kampo (Japanese herbal) medicine „sho-seiryu-to (xiao-qing-long-tang)“ on airway inflammation in a mouse model. *Int Immunopharmacol* 4(10–11):1353–1365
5. Watanabe K (2013) *Matorikkusu de waku kanpo-yaku tsukaiwake no gokui*. Nankodo, Tokyo, S 24
6. Cohen PA, Ernst E (2010) Safety of herbal supplements: a guide for cardiologists. *Cardiovasc Ther* 28(4):246–253

Korrespondenzadresse



Tobias Ahrens
Kliniken Essen-Mitte
Henricistraße 92,
45136 Essen, Deutschland
t.ahrens@kliniken-essen-
mitte.de

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. T. Ahrens gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine von den Autoren durchgeführten Studien an Menschen oder Tieren.

Alexander Meng

Österreichische Gesellschaft für Akupunktur, Wien, Österreich

Tuina und Akupunktur bei Pollinosis

Allergische Symptome des Atmungsorgans können ausgelöst werden durch z. B. Pollen, Pilzkonidien, tierische Epithelien, Federstaub, Speichel-, Schweiß-, Urin- und Kotproteine, Milbenkot, Insekenschuppen, Holz- und Mehlstaub. Das Allergenierungsrisiko wird durch die genetisch fixierte Prädisposition des Individuums, die Häufigkeit und Intensität der Allergenexposition, die Allergenpotenz der betreffenden Substanz und die aktuelle Abwehrlage der Körpergrenzflächen bestimmt. Im Frühjahr beginnt die Saison des Heuschnupfens. Diese ist oft gemischt mit anderen Formen der Allergie, wie Nahrungsmittel und angeborener Neigung.

Die Behandlung

Optimal wäre es, wenn der Patient schon von seinem Leiden weiß und etwa 4 Wochen vor der Saison der Allergie seinen Arzt aufsucht, um sich bereits vor dem Ausbruch der Krankheit einigen Akupunktur- bzw. Tuina-Behandlungen zu unterziehen, damit der Patient in der Saison beschwerdefrei ist (Prophylaxe). Etwa 10–15 Behandlungen sind notwendig. Die ersten 5–6 Sitzungen sollen zweimal in der Woche stattfinden, dann erfolgen die Behandlungen im Wochenabstand. Die aufbauende Basisbehandlung (Tuina bzw. Akupunktur) wird über das ganze Jahr verteilt, wobei die bisherigen Dauermedikamente bleiben. Die Bedarfsmedikamente können nach Rücksprache mit dem verschreibenden Arzt reduziert werden.

Tuina-Therapie und Akupressur

Allgemein ist zu sagen, dass der Schutz vor Infektionen und Allergien (Heuschnupfen, Asthma bronchiale) der westlichen Medizin zu überlassen ist. Die Akupunktur und die Tuina-Therapie spielen nur eine unterstützende Rolle. Die Entste-

hung von Asthma bronchiale soll verhindert werden: drücken, zirkeln und reiben pro Punkt 1 min lang.

- Bei Kindern und Jugendlichen empfiehlt sich die regelmäßige Behandlung mit raucharmen Moxa-Zigarren an den Punkten BL 13 und LG 14. Drücken und reiben Di 4, Lu 7 und beidseits des Nasenlochs (Di 20).
- Für Erwachsene ist die Qi-Stärkung wichtig: Qigong-Übungen, massieren und Moxen von Ma 36, Ni 1, BL 23 und KG 6.
- Europäische Sammlung (Prof. J. Bischo) nach Indikationen. Besondere Wirkung auf den Stoffwechsel, nützlich bei Allergien, Hautkrankheiten: Di 2, 3, 4, Ni 2, 6, BL 54, BL 58, Le 13.

Akupunktur

Heuschnupfen beginnt meist im Februar und dauert bis in den Herbst hinein. Asthma bronchiale verschlimmert sich meist im Herbst und Winter. Der Genuss von bestimmten Nahrungsmitteln oder Inkontakttreten mit Stoffen des Alltags (Staub, Katzen etc.) können

Deutsche Zeitschrift für Akupunktur

2018 • 61 (1): 30–31

<https://doi.org/10.1007/s42212-018-0004-4>

Online publiziert: 2. Februar 2018

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von

Springer Nature 2018

Symptome verschlimmern. Auch die psychische Beteiligung ist auffallend. In der TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) spielen als Organe die „Lunge, Milz/Pankreas und Niere“ eine zentrale Rolle. Für die Akupunktur ist die Behandlung nach Unterscheidung von 4 Typen wichtig für den Erfolg. Entscheidend sind die Auswahl der richtigen Nadel (meist Einweg Stahlnadel 0,25 × 25 mm) und deren Anzahl (meist zwischen 6–12 Nadeln pro Sitzung).

1. Typ A „Fülle-Symptomatik“: Lu 7, Lu 5, Di 4, Bl 13, KG 17, EX – B 1 (Dingchuan, Antiasthmapunkt, lateral von C 7). Dazu bei viel Schleim KG 12 (unter D 3), Ma 40, Thoraxschmerzen Lu 1, Hitzegefühl LG 14, 3E 5.

2. Typ B „Leerer Typ“: Dieser ist die häufige Form. Lu 9, Ni 3, Bl 13, Bl 39 (Gao Huang, Th 4), Ma 36, Bl 23. Dazu bei Inappetenz KG 12, B 20, bei viel Schwitzen H 6, N 7.

3. Typ C „Hitze-Symptomatik“: Di 4, Ma 40, Lu 11, Lu 5. Dazu bei Hitzegefühl LG 14, bei Grippe 3E 5.

4. Typ D „Kälte-Typ“: LG 14 (unter C 7), Bl 12, LG 12 (Shenzhu, unter Th 3), KG 22 (Incisura jugularis). Dazu bei viel Schleim Ma 40, bei Inappetenz Ma 36.

Wenn es mit Symptomen der oberen Atemwege beginnt, dann zusätzlich PdM, Di 20.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Alexander Meng
Österreichische Gesellschaft für Akupunktur
Frauenfelderstr. 8, 1170 Wien, Österreich
alexander@meng.at

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. A. Meng gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine von den Autoren durchgeführten Studien an Menschen oder Tieren.

Helmut Milz
Marquartstein, Deutschland

Pollinosen

Ein psychosomatischer Kommentar

Der Begriff der Allergie (gr. „állos“ = anderer und „érgon“ = Tätigkeit, sinngemäß also „eine andere Reaktion, als erwartet“) wurde erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts von C. v. Piquet eingeführt. Er verweist auf eine „zu gute“ und überschießende Reaktion des Immunsystems. Diese stellt ein Paradox dar, für das es keine einfache Lösung gibt. Von Gewebsirritationen und Unverträglichkeit bis zur ausgeprägten Allergie bestehen viele Übergänge. Epidemiologische Untersuchungen zeigen, dass Millionen Menschen von Allergien betroffen sind. Armut, Stress, Umweltverschmutzungen und veränderte Ernährungsgewohnheiten können allergische Sensibilisierungen fördern.

Subjektive Erfahrungen und nachfolgende Abneigungen können bei den einzelnen Menschen „idiosynkratische“

Reaktionen bedingen. Wer sich vor einem neuen Anflug von Pollen „schützen“ möchte und bereits ängstlich und verunsichert ist, den können gut gemeinte Meldungen der Medien zusätzlich stressen, die vermelden, dass „aggressive Pollen im Anflug“ seien, die „Pollenflugleidenszeit“ wieder beginne oder „Allergiealarm“ bestehe. Solche Vorstellungen können konditionierte oder psychosomatische Reaktionen mobilisieren. Des Weiteren regen Metaphern die Einbildungskräfte an, nach denen bei allergischen Reaktionen oder Pollinosen, jemand „die Nase von etwas oder jemandem voll“ hat, jemanden „nicht riechen könne“ oder „über etwas verschnupft“ sei. Die Klärung von möglichen psychologischen Konflikten ist sinnvoll, aber zeitintensiv. Rasche oder zu schematische Erklärungen können dabei leicht missverstanden werden und kränken.

„Eine unangemessene Angst bezeichnen wir als Phobie, und eine unangemessene Immunantwort nennen wir Allergie“, schrieb George Freeman Solomon, ein Pionier der Psychoneuroimmunologie. Er litt seit seiner Kindheit unter Asthma bronchiale, was er unter anderem seiner

dominanten Mutter sowie seiner Kindheit im verschmutzten New York zuschrieb. Er sah, dass Zentralnervensystem und Immunsystem den Organismus mit der Außenwelt verbinden und zu seiner Überwachung, Anpassung oder Verteidigung dienen. Beide Systeme besitzen ein „Gedächtnis“ und lernen durch Erfahrung. Frühe Lebenserfahrungen können beides bewirken – entweder Verletzlichkeit und Widerstandsfähigkeit stärken oder diese vermindern, entweder Toleranz oder Sensibilisierung fördern.

» Die Klärung von psychologischen Konflikten ist sinnvoll, aber zeitintensiv

In meiner psychosomatisch-psychotherapeutischen Arbeit habe ich positive klinische Erfahrungen mit der Aurikulotherapie im Kontext der Behandlung von Pollinosen gemacht. Ergänzende Selbstakupressur an Ohren oder Gesicht brachte zusätzliche